

Elisabethstadt, 3. Juli. Zum Reichstagswahl-Abgeordneten des äußeren Wahlkreises des Oberalten Comitates ist Karl Konecny (liberal) gewählt worden.

Felvincz, 3. Juli. Franz Houchard (liberal) ist gegen Bela Maurer zum Reichstags-Abgeordneten des unteren Wahlkreises des Aranyosker Stabes gewählt worden.

Sepsi-Szent-György, 3. Juli. Valentin Csafar (liberal) ist gegen Franz Daczó wiedergewählt worden.

Deva, 3. Juli. Gestern wurden in Bulefisd (Sarander Comitatu) 80 romanische Wähler, welche die Programmrede des liberalen Kandidaten, Gregor Moldovan, anhörten, in Folge einer von dem Stuhlrichter Ladislaus Pop, dem dortigen Notar und Schullehrer geleiteten Aufwiegelung auseinander gejagt. Die Umgebung des Kandidaten wurde bedroht und ihm verboten, zum Volke zu sprechen. Geistliche, Lehrer, Notare und Comitatsbeamte wiegeln das Volk gegen die Liberalen auf und greifen zu ungesetzlichen Mitteln, um für Borlea und Hodosiu zu agitieren. Es steht zu befürchten, daß bei den Wahlen Blut fließen werde; die Wähler hoffen Borlea und Hodosiu. (Vorantiehender Bericht ist gleichzeitig beiden Klausenburger ungarischen Tagesblättern, aller Wahrscheinlichkeit nach von Moldovan selbst, oder von einem seiner Freunde zugegangen und dürfte vielleicht denn doch einigermaßen pro domo gefärbt sein. D. Red.)

Karlsburg, 2. Juli. (Orig.-Corr.) Was ich vor einigen Wochen schon in diesen Blättern mit Entschiedenheit behauptete, ist am gestrigen Tage eingetroffen. Staatssecretär Baron Gabriel von Kemény und Desider Szilagyi sind als Deputirte der liberalen Partei siegreich aus der Wahlurne hervorgegangen; jeder vernünftige Mensch konnte dieses Resultat schon vorhergesehen gewärtigen, und daß unsere alle Achtung verdienende Gegenpartei dennoch ihr Haupt zu hoch zu tragen sich anmaßte, ist bloß dem Umstande zuzuschreiben, daß einige unserer ex professo Deputirtenmacher diese harmlosen Neulinge auf diesem Gebiete für ihre Zwecke ganz besonders ausbeuteten, dafür aber dem Kandidaten Eltes 35 und dem Dr. Koloman Feld kaum 20 Stimmen zuführen konnten; die Achtung, welcher letztgenannte Kandidaten sich erfreuten, hat dadurch auch nicht im geringsten Einbuße erlitten und möge die Vorlesung es gestatten, daß jetzt auch die Scheidewand zwischen den sich gegenüberstehenden Parteien fallen möge, daß die frühere Eintracht wieder ihre Herrschaft antrete und die etwaige Bitterkeit des Kampfes ganz verschwinden solle, wir bedürfen des friedlichen und harmonischen Zusammenwirkens aller Kräfte zu sehr.

Die Begeisterung für unsere nunmehrigen Deputirten war eine so bedeutende, daß der große 75-jährige Patriot Herr Nikolaus Biro aus Klausenburg direct hierher kam, um sein Votum Einem derselben zuführen zu können. Zwischen 3 und 4 Uhr war der Wahlsact in beiden Bezirken geschlossen und erhielt im ersten Wahlbezirk Desider Szilagyi von 117 abgegebenen Stimmen 97, im zweiten Wahlbezirk Staatssecretär kemény von eben solcher Stimmenzahl 82. Die Rumänen enthielten sich theilweise der Abstimmung, während die Israeliten durchgehend für die liberale Partei gestimmt hatten.

Sobald das Wahleresultat vom Präses Karl Eletes und Domherrn Dr. Borcs verkündet war, ertönten Claqueurs, allenthalben wurde daselbst mit besonderer Befriedigung aufgenommen. Der Herr Deputirte wurde durch eine Deputation in dem eine Meile von hier entfernten Gzelna hievon verständigt, außerdem schickten sich viele angesehene Bürger der hiesigen Stadt an, demselben in einer langgegliederten Wagenreihe entgegenzufahren und ihm ihre Glückwünsche neuerdings darzubringen und über seine Wiederwahl ihre unumwundene Freude auszudrücken; in Sárd wurde Halt gemacht und nach einem kaum 1/2 stündigen Warten traf der Herr Deputirte mit mehreren Notabilitäten vom Lande ein; hier verdoelmte die Bürgermeister Karl v. Danffy die Gefühle sämtlicher Wähler und hier unter freiem Himmel bekehrte unser Deputirter, seine besten Kräfte dem Wohle des Vaterlandes und seinem Wahlbezirk zu widmen und dankte in einer meisterhaft gelungenen Antwort für die ihm neuerdings zu Theil gewordene Auszeichnung.

Hier schlossen sich uns mehrere Wagen wieder an und traten gefräftigt und verfräht die Rückreise nach Karlsburg an.

Um 8 Uhr brachten wir unseren Deputirten in die Stadt, aus der riesige Pölkerschüsse ertönten und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge ihre Claqueurs erschallen ließ.

Vor dem „Hôtel Römer“ wurde der Deputirte von Herrn Hajos in einer recht gelungenen Ansprache empfangen, nachdem 12 zum Empfange erschienenen Damen dem Herrn Deputirten Rosenkränze darboten.

Später erfolgte ein imposanter Fackelzug, der ihm von der intelligenten Bürgerklasse dargebracht wurde und bei welcher Gelegenheit Advokat Glawassy eine schöne Ansprache gehalten hat.

Gerührt erwiderte er vom Balcon aus auf diese Ansprache und schwur feierlich, daß ihm zum zweiten Male entgegengebrachte Vertrauen nie mißbrauchen zu wollen.

Abends war ein Festbankett für 200 Personen arrangirt, bei welchem fast eben so viele geistreiche Toaste ausgebracht wurden.

Nach 12 Uhr verabschiedete sich der Herr Deputirte von seinen Wählern und versprach, kürzlich mit seinem Deputirten-Collegen hier ein treffen zu wollen.

Budapest, 1. Juli. Für den Galanthaer Wahlbezirk wurde der Liberale Julius Abrahamffy (neu) gewählt. — Im Gyöngyöser Wahlbezirk wurde der Liberale Ladislaus Kovacs einstimmig wiedergewählt.

Wenn wir noch erwähnen, daß unter Ferdinands's Regierung die kaiserliche Akademie der Wissenschaften deren Errichtung schon Leibniz und Prinz Eugen zwischen 1711 und 1714 betrieben hatten, worauf die Jodee unter Maria Theresia eben so fruchtlos wieder aufgenommen wurde, endlich unter Maria Theresia 1786, in's Leben trat, so haben wir auch dem Interesse, daß der Verstorbenen der Wissenschaft entgegenzutreten, sein Recht wiederfahren lassen.

Der Güte! Indem wir daran sind, diese kurze Skizze zu schließen, drängt sich uns wieder der schöne Beiname auf, der des Kaisers vornehmliche Charaktereigenschaft bezeichnet und mit dem er auf die Nachwelt gelangen wird. Herrscher von der Art Ferdinand's des Ersten schreiben der Welt keine Gehege vor, sie beherrschen nicht ihre Zeit, sie sind nicht, was man epochemachend und groß nennt: aber in der Menschlichkeit, die sie vor Allem bekennen und nach der wir doch Alle streben, liegt mindestens ein schönerer und edlerer Ruhm als in dem weltentfernten Drängen und Treiben des Eroberers oder Gewaltthäters, der wie ein blutiger Meteor über die Erde fährt, das aufgeht in Blut und untergeht in Abtrübnis. An Kaiser Ferdinand's offenem Sarge trauern Völker, die einen Vater, einen Apostel der Humanität vom Throne herab, verloren haben, und Segenswünsche, wie sie einem Napoleon I. selbst auf der Höhe seines Ruhmes nie zu Theil geworden, begleiten den todtten Kaiser in die Gruft der Kapuzinerkirche.

Der zerbrochene Reisewagen.

Eine kleine Erzählung von Julius Sagen. (Schluß.)

Man sprach hierauf über gleichgültige Dinge, wie über Witterung, schöne Umgebung u. s. w., bis sich ein abermaliges Klopfen an der Thür vernahm ließ und beim Öffnen derselben eine lange hagere Gestalt erschien. Manche bedeutungsvolle Furchen war in Stirn und Wangen dieses Mannes gegraben. Ein schwarzer, zwar sadenscheiniger, aber sorgfältig gebürsteter Frack von längst entschwundener Mode; ein schwarzer, offengestandener in's

— Im Waag-Bisthümer Wahlkreise wurde der Liberale Bernhard Szilanyi einstimmig wiedergewählt. — Im Nezevösdörfer Wahlkreise ist Joseph Pronay (liberal) einstimmig gewählt worden. — Im Aranyos-Maroscher Wahlkreise wurde der Candidat der Liberalen, Graf Wilhelm Migazzi, einstimmig gewählt. — In Bekes-Gsaba erhebt der Liberale Michael Kemény einstimmig gewählt. — Ferner wurde in Kun-Felegyhaza der Liberale Emerich Szivak, im Szilsozer Wahlkreise der Liberale Thomas Rechy, im Tegliger Wahlkreise der Liberale Paul Andahazy einstimmig gewählt.

Budapest, 1. Juli. In der Franzstadt siegte Sernatomy mit 348 gegen 304 Stimmen, die auf Tavasi fielen.

— Halb 10 Uhr Abends. Soeben tritt Falk von seiner Candidatur zurück. Horn wird mit Acclamation zum Deputirten gewählt. Die Theresienstädter Wähler ziehen in Massen nach seiner in der Waignergasse gelegenen Wohnung. Horn zeigt sich jedoch nicht. Falk dürfte in Leutschau gewählt werden. — In Dobroczin wurde Koloman Tiska mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt.

Wien, 1. Juli. Nach den bisher getroffenen Anordnungen, welche jedoch noch der Genehmigung des Kaisers harren, bleibt die Leiche des Kaisers Ferdinand Freitag und Samstag in Prag ausgestellt, wird Sonntag Morgens nach Wien überführt und Montag und Dienstag in der Hofburgkapelle aufgebahrt. Dienstag Nachmittags findet das Leichenbegängniß statt, welchem auch die Kaiserin Elisabeth beiwohnen wird. Ihre Majestät tritt deshalb morgen Nachmittags aus sich hier ein.

Die Hoftrauer wird Dienstag angelegt und bis 26. October getragen werden. Die Antestruer, während welcher sämtliche Theater und Belustigungsorte geschlossen bleiben, währt von Dienstag bis Sonntag. Erzherzog Franz Karl wird ebenfalls zum Leichenbegängniß von sich hier eintreffen; die Trauerbereitschaft vom Ableben seines Bruders wurde dem greisen Erzherzog schonend mitgetheilt, sie hatte ihn jedoch gleichwohl sehr ergriffen.

Wien, 2. Juli. Zum Testaments-Executor wurde Graf Merxandini, Präsident des Obersten Rechnungshofes, ernannt. Die Testaments-Eröffnung hat gestern stattgefunden. Zur Veröffentlichung gelangen nur jene Stellen, durch welche Personen außerhalb der Kaiserfamilie, dann Korporationen, Stiftungen u. Legate zugewiesen werden.

In der heutigen Gemeinderaths-Sitzung hielt der Bürgermeister eine Beileids-Ansprache anlässlich des Ablebens des Kaisers Ferdinand, worin er dessen edles Herz und warme Theilnahme für Nothleidende während hervorhob. Der Bürgermeister sagte in seiner Rede: „Der hervorleuchtende Charakterzug unserer erhabenen Dynastie, die Milde, humanitäre und unübertreffliche Herzengüte, die die Majestät des österreichischen Kaiserthrones mit überwältigendem Zauber umgeben, blieben dem Kaiser Ferdinand in vollstem Maße treu.“ Die Rede wurde stehend angehört und wurde der Bürgermeister beauftragt, den Ausdruck der Trauer Namens der Bevölkerung Sr. Majestät zur Kenntniß zu bringen.

Die Börse kammer beschloß auf Wunsch des landesfürstlichen Kommissärs Hofrath Schön, daß Dienstag des Leichenbegängnisses Kaiser Ferdinands wegen keine Börse stattfindet.

Der Minister des Innern forderte in einem scharf gehaltenen, gegen den von den Büchern getriebenen Mißbrauch gerichteten Schreiben den Statthalter auf, energisch darauf zu sehen, daß das Brod nur nach dem Gewicht verkauft werde.

Prag, 1. Juli. Der Kaiserin Maria Anna ist so unwohl, daß sie das Bett nicht verlassen kann; Se. Majestät verweilt längere Zeit an ihrem Lager und setzte gemeinschaftlich mit ihr die Grundzüge für die Trauerfeierlichkeiten fest. Hofrath Seringer ertheilte klare Aufschlüsse über sämtliche Verhältnisse; über den Inhalt des Testaments war der Kaiser schon früher unterrichtet, da zu dem seit vielen Jahren fertigen Testament keine neuen Bestimmungen hinzugekommen sind. — Der Kaiser verläßt morgen Prag. — Im altösterreichischen Lager werden für die morgige Sitzung der Stadtverordneten Demonstrations-Resolutionen auf Anregung zur Königskrone geplant.

Auf Wunsch des Kaisers unterblieb die Einleitung eines Extrazuges nach Wien. Der Hofzug wurde an den gewöhnlichen Sitz der Franz-Josefs-Bahn angehängt. Der Kaiser wurde am Bahnhofe vom Landes-Commandirenden, dem Oberst-Landmarischall, dem Statthalter und dem Bürgermeister empfangen. Letzterer drückte nochmals Namens der Stadtbevölkerung den Schmerz über das Hinscheiden des Kaisers Ferdinand's aus. Der Kaiser, sichtlich angegriffen, dankte huldvollst, verließ den Hofsalon und bestieg rasch den Wagen, worauf der Zug um halb ein Uhr nach Wien abging. Im Rathhaus erklärte sich eine Commission in Permanenz, behufs Theilnahme der Gemeinde an der Leichenfeier.

Prag, 1. Juli. Um 9 Uhr empfing der Kaiser die Deputation des Prager Stadtrathes mit dem Bürgermeister Huleich an der Spitze. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte der Kaiser, es thue seinem Herzen wohl, daß die Bevölkerung Prags an den freudigen und traurigen Ereignissen seines Hauses den wärmsten Antheil nehme; er wisse, daß namentlich die Armen Prags durch das Hinscheiden des Kaisers Ferdinand ein herber Verlust treffe; er werde jedoch in die Fußstapfen seines verewigten Oheims treten. Der Kaiser reiste um 12 1/2 Uhr Mittags wieder nach Schönbrunn ab.

Prag, 2. Juli. Heute Morgens um 7 Uhr wurde die Leiche des Kaisers in einem doppelten Sarge unter feierlichem Zeremoniel, vorläufig

ohne Zututh des Publicums in die Hofburg-Kapelle übertragen und auf ein vier Schuh hohes Schaubett gelegt. Der innere Sarg ist aus weichem Holze mit Goldmasse eingelassen, der äußere Sarg ist aus Eichenholz mit schwarzem Sammt überzogen. Ueber diesen kommt später ein Zinn- mit schwarzem Schaubett wurden eine silberne Urne mit dem Herzen, ein Kessel mit den Eingeweiden und auf Rissen Krone, Scepter und Orden zur Schau gestellt. Ringsum brennen 300 Wachskerzen. In der ganz schwarz ausgeschlagenen Kapelle hält die Arciergarde und die ungarische Garde die Wache. Eine Officiers-Deputation der Ferdinand-Dräger umgibt das Schaubett. Die meisten Landstädte sind schwarz beflaggt; die Bezirksvertretungen beschließen Beileidsadressen.

Die Testaments-eröffnung nach weiland Kaiser und König Ferdinand hat nicht stattgefunden. Die Trauermesse am Samstag celebrirt der Cardinal Fürst-Erzbischof. Die Leichenfeier, geführt vom Cardinal unter Präsenz der Bischöfe von Budweis und Leitmeritz, findet Sonntag Mittags statt. Die Leiche des Kaisers ist heute in der Hofkapelle ausgestellt. Der Anhang der Leidtragenden ist ungeheuer.

Prag, 2. Juli. Die Überführung der kaiserlichen Leiche in die Hofkapelle fand zur vorbestimmten Stunde statt. Die Wände der Kapelle sind schwarz drapirt, mit Reichsadler, Wappen und Emblemen des Herrschers geziert. In der Mitte der Kapelle steht das Schaubett. Der Kaiser in der Marschallsuniform mit dem Ordensbände, die Hände über die Brust gefaltet, blickt mit dem langen weißen Bart einen rührenden Anblick; das Antlitz zeigt wenig Bewesungsspuren. Der Anhang der Menschen ist ungeheuer; die Einsegnung des Leichnams erfolgte bei Anwesenheit des Hofstaates durch den Beichtvater.

Während der Aufzählung trat die Burgwache ins Gewehr. Gleichzeitig fand ein Traueramt in der Kirche statt, welchem das Publicum massenhaft zuströmte. Der silberweiße Bart des Kaisers reicht bis zur Brust; das weiße Haar ist kurz geschnitten; das verklärte Antlitz ist dem Altare zugewendet, woselbst Messe gelesen wird. In den Logen und auf den Galerien sieht man kniende Mönche und Hofbedienstete beten.

Brünn, 1. Juli. Der Strike dauert fort; der Obmann des Arbeiter-Comites wurde heute zur Polizeidirection vorgeladen.

Laibach, 1. Juli. Der Landesausschuß erschien heute in corpore beim Landes-Präsidenten mit der Bitte, dem Kaiser die Convolenz über das Leben Kaiser Ferdinand's auszusprechen.

Ausland.

Berlin, 1. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Karolyi ist zum Kurbegrabe nach Kissingen abgereist.

Düsseldorf, 1. Juli. Der Cultusminister empfing gestern Deputationen zahlreicher rheinischer Städte, welche ihre Zustimmung zu dem energischen Vorgehen gegenüber den clericalen Bestrebungen ausbrückten. Nachmittags wohnte der Minister einem Bankette bei, an welchem die Civil- und Militärbehörden, im Ganzen 600 Personen, theilnahmen. Court begrüßte im Namen der Stadt Düsseldorf den Minister als den unermüdeten Vorkämpfer im gerichtlich politischen und kirchenpolitischen Kampfe und Beschützer der Kunst und überreichte als Ehrengabe der Bürgerchaft einen kunstvoll gearbeiteten Germania-Schild. Der Minister dankte für die Zusicherungen, treu der Staatsregierung zur Seite zu stehen.

München, 1. Juli. Die „Süddeutsche Presse“ theilt mit, daß mehrere Seelsorger-Gesellschaften vor dem Erlass der Hirtenbriefe an den Erzbischof die eindringliche Vorstellung gegen den Erlass eines Hirtenbriefes richteten.

Straßburg, 1. Juli. Die vom König von Sachsen über das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105 heute abgehaltene Parade verlief bei herrlichem Wetter in glänzender Weise. Der König sprach den Officieren und dem ganzen Regimente seine Anerkennung für die stets bewährte ausgezeichnete Haltung aus. Der Oberst des Regiments brachte ein Hoch auf den König aus, in welches das Regiment einstimmte. Der König fuhr sodann vom Polygon in die Stadt, wo derselbe bei dem commandirenden General das Dejeuner einnehmen wird.

Versailles, 30. Juni. Die National-Verfammlaug setzte die Debatte über die Lyoner Eisenbahn fort. Das Amendement Pascal Duprat's wurde abgelehnt. Nachdem mehrere Redner gesprochen, wurde die weitere Debatte auf morgen vertagt.

Bern, 1. Juli. Der Ständerath hat mit 24 gegen 16 Stimmen dem Beschlusse des Nationalrathes in Sachen des Berner Recurses beipflichtet.

London, 1. Juli. Lord Derby hielt bei dem Festmahle der Gewürzkammergilde eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die englische auswärtige Politik ihren Hauptzweck in der Erhaltung des europäischen Friedens erblicken müsse; die Lage der Neutralen sei heute schwieriger als früher, England's Lage sei eine exceptionnelle, weil es ihr gegenüber keine Grenzfrage gibt; Jeder wisse, daß England nichts von seinen Nachbarn begehrt, aber auch sich nicht fürchte, daß seine Nachbarn ihm etwas nehmen.

Konstantinopel, 30. Juni. General Ignatieff wird am nächsten Montag seine Urlaubsbreise nach Rußland antreten. Achmet Pascha, Director der hiesigen kaiserlichen medicinischen Hochschule, ist zum ottomanischen Delegirten bei dem internationalen Sanitäts-Congresse in Brüssel ernannt worden. — Heute Früh ging hier ein wolkenbrudartiger Regen nieder.

Rangoon, 30. Juni. Forsyth ist mit den übrigen Mitgliedern der nach Birma sich begebenden Gesandtschaft heute Nachmittags hier eingetroffen.

Nöthliche schimmernder Hut von etwa gleichem Jahrgange; weiße Handschuhe und Cravate; ebensolche Weste mit großer und unächter Verloque; etwas kurze schwarze Beinkleider und offenbar sehr enge Stiefeln, das ungefähr war das, von ungewissenhaft besser gewesenen Zeiten erzählende Costüm des Eintretenden, bei dessen Anblick dem amwesenden Pfarrherrn die Unterredung von gestern Abend wieder in's Gedächtniß kam. Es gab ihm einen Stich in's Herz, als er in demselben sofort den Director der hier weilenden Schauspieltruppe erkannte; es war ihm ein entsetzlicher Gedanke, sich sagen zu müssen, daß ein aus der christlichen Gemeinshaft Ausgetretener die Schwelle seiner Wohnung überschritten habe; denn trotz der so überzeugenden Worte, die ihn gestern wirklich einer anderen Auffassung nahe gebracht hatten, war es ihm doch unmöglich gewesen, von seinen alten Vorurtheilen sich gänzlich loszusagen, und jetzt wurde sie mit all' ihrer früheren Macht wieder reg in ihm. Seinen Geist stumm grübend entfernte er sich; aber draußen vor der Thür schlug er das Kreuz, als müsse er sich vor dem bösen Feinde schützen. —

„Großer Meister!“ begann mit ehrfurchtsvoller Verbeugung der Herr im schwarzen Frack, als er sich mit diesem allein sah, „verzeihen Sie, wenn ich es wage, mich Ihnen zu nähern, und mich Ihnen als den Director der gegenwärtig in der nächsten Stadt weilenden Schauspielergesellschaft vorstelle.“

„Seien Sie mir herzlich willkommen, werther Herr College“, unterbrach ihn der Angeredete, indem er ihm freundlich die Hand reichte und ihn zum Sitzen einlud. „Ich weiß in der That nicht, wie ich Ihnen diese auszeichnende Höflichkeit danken könnte. Sollte ich Ihnen irgend einmal nützen können, so stehe ich jederzeit mit Freuden zu Diensten.“

„D, es ist schon eine unendliche Güte für mich“, fuhr der Director fort, „dem bedeutendsten dramatischen Künstler der Gegenwart mich haben nähern zu dürfen, so daß ich kaum glaube, auch noch als Bittender erscheinen zu können.“

„Soweit es irgend meine Kräfte erlauben, werde ich bemüht sein, Ihren Wünschen zu entsprechen“, versicherte Zener, ein Attentat auf seine

„Ach, wohl könnten Sie es!“ sagte der Director, diese Versicherung zu seinen Gunsten erfassend. „Aber die Sprache versagt mir ... wenn ich ... mich unterfangen soll ... Nein, ich kann es nicht!“

„Reden Sie ohne Rückhalt, Herr College.“

„Nun denn, so sei es! Sie sehen in mir einen vom Schicksal hart verfolgten Mann. Seit Wochen sind wir hier und spielen mit Aufwand all' unserer Kräfte, aber leider stets vor leeren Bänken; man stellt Ansprüche an uns, welchen wir trotz der größten Mühen nicht entsprechen können. Gern gingen wir hinweg von hier in eine andere Stadt, wenn wir nur könnten. Mannigfache Verpflichtungen meinerseits und meiner Mitglieder, deren Lage ich nicht mehr zahlen kann, halten uns wider Willen hier fest. Nur Sie, berühmtester Mäczen, den ein guter Genius hierher geführt hat, nur Sie können es ... Wenn Sie sich herablassen wollten, nur ein einziges Mal als Gast auf meiner kleinen, unbedeutenden Bühne aufzutreten, so würden wir ungewisselhaft ein überfülltes Haus haben und wir wären gerettet.“

„Es ist mir stets schwer geworden“, erwiderte der Andere, „eine Bitte und namentlich die eines Collegen abzuschlagen, und doch befinde ich mich diesmal in dieser peinlichen Verlegenheit. Man erwartet mich demnächst zu einem Gastspiel am Hofburgtheater in Wien und die Reise dahin ist nicht soweit; jedoch lassen Sie mich noch einen Augenblick überlegen.“ Er war an das Fenster getreten, wühlte mehr um die verzeihungsvolle Miene des armen Mannes nicht sehen zu müssen, als über einen Ausweg nachzudenken. Siehe, da schleicht mit rothgeweinten Augen des Pfarrers Dienerin durch den Garten; tiefer Kummer hat die sonst so heitern Züge des Mädchens fast unkenntlich gemacht und mit der Schürze trocknet sie die immer von Neuem hervorbrechenden Thränen. Da fällt dem Künstler ein, was er gestern Abend am Fenster erlauscht, und plötzlich wendet er sich um und ruft lebhaft aus:

„Wohlan, es sei! Wollen Sie meine einzige Bedingung eingehen?“

„Alles, was Sie wollen!“ jubelt entzückt der Director.

„Gut, ich spiele viermal bei Ihnen. Drei Einnahmen sind für Sie, die vierte ist für mich.“

— Et. 1. besprochenen „Artillerie“, hat in Krakau einen Lan hiebei eine Reihe lerie entwickelt. schafflichen Verei Kreisen bekannt schlage scheinen u Entsprechend f nteric-Truppent welche mit den f Für die in Cavallerie-Batter bis 5 führen 11, 14, 20 und Je 3 Feld meecorps zugewi tersehen einem Commando zu u Bei eintre dres eine Ergän Durch Ein wehr übergetre lerie-Regimenter gen schweren Ca ten Nr. 31 bei Bestimmung für errichtet. Die Felder nen werden jen theilt und unwe der bataill gef Die Bild und werden bei „Divisionen-Mu Der Div sions-Command ein Ordennanz Der „Ze mandanten als solcher auf die zuwirken, hiera dort, wo die ge ren einheitliche — (A u Die Generalver vereins, welsch Domannes, Au sichtigkeit dervell Hauptge Delegrirten, w und Sabel die für den H Herr H Weise ein klar Situation gen Dejer I inhaltlich veröf und verbiet d fand, die dese den beiden De trecter der Jil Nach G Secretär Sz selen die Herr wigen Wechsel weitzer Geßch Bei die in Angelegen Vollmachten a darüber aus, übergeben hat Diese I lange und th des Obernotar abdrückt, in Gegenstand e Im J Secretär Sz Mächtigt auf mitglied Huf

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Juli.

Se. k. Hoheit Erzherzog Johann, der Verfasser der vielbesprochenen Betrachtungen über die Organisation der österreichischen Artillerie, hat im April d. J. im militärwissenschaftlichen Verein in Krakau einen längeren Vortrag über denselben Gegenstand gehalten...

Entsprechend der Anzahl der mit Feldartillerie zu versehenen Infanterie- und Truppendivisionen werden 40 Feldartillerie-Regimenter formirt...

Für die aufzustellenden 5 Cavallerie-Truppendivisionen werden 5 Cavallerie-Batteriedivisionen errichtet, welche die fortlaufende Nummer 1 bis 5 führen...

Je 3 Feldartillerie-Regimenter, welche den Divisionen eines Armeecorps zugewiesen sind, und eventuell 1 Cavallerie-Batteriedivision unterliegen einem General als „Feldartillerie-Chef“ beim General- (Militär) Commando zu X.

Bei eintretender Mobilmachung werden aus den betreffenden Cadres eine Ergänzungsbatterie und zwei Munitionscolonnen aufgestellt.

Durch Einberufung von Reserve-Offizieren, dann der in die Landwehr übergetretenen Chargen und Mannschaften wird bei den Feldartillerie-Regimentern Nr. 1 bis 30 je eine „Reservebatterie“ zu 8 Geschützen...

Die Feldartillerie-Regimenter, sowie die Cavallerie-Batteriedivisionen werden jenen Infanterie-, resp. Cavallerie-Truppendivisionen ungetheilt und unverändert unterstellt...

Die Bildung von Corps- und Armeemunitionsparks unterbleibt und werden beide Munitionscolonnen eines Feldartillerie-Regiments als „Divisions-Munitionspark“ vereinigt.

Der Divisions-Munitionspark untersteht direct dem Truppendivisions-Commando, welchem für die Überbringung der nöthigen Weisungen ein Detonnangsoffizier der Munitionscolonne zugetheilt ist.

Der „Feldartillerie-Chef“ tritt zum Stabe des Armeecorpscommandanten als Feldartillerie-Chef des n-ten Armeecorps und hat als solcher auf die Schlagfertigkeit der drei Regimenter des Armeecorps einzuwirken...

(Aus dem Hermannstädter Beamten-Verein.) Die Generalversammlung von der hiesigen Filiale des allgemeinen Beamtenvereines, welche gestern stattfand, eröffnete in Vertretung des abwesenden Domannes, Ausschussmitglied Gerichtsrath Müller, sobald die Beschlussfähigkeit derselben constatirt war.

Hauptgegenstand der Tagesordnung war der Bericht der beiden Delegirten, welche der Verein in der Person der Herren Hufnagel und Szabel zu der zehnten ordentlichen Generalversammlung nach Wien, die für den 18. Mai anberaumt war, einreichte hatte.

Herr Hufnagel trug den Bericht vor, welcher in dankenswerther Weise ein klares Bild seiner Generalversammlung entrollte und die dortige Situation genau kennzeichnete.

Dieser Bericht, welchen wir in einer der nächsten Nummern vollinhaltlich veröffentlichen werden, ist ebenso eingehend, als sachlich gehalten und verdient die allgemeine Anerkennung, welche er in der Versammlung fand...

Nach Erledigung dieses Hauptgegenstandes der Tagesordnung macht Secretär Szabel die Mittheilung, daß aus dem Ausschusse ausgeschieden seien die Herren: Hauptmann Gaudi und Hauptmann Zahradnek wegen Wechsel des Domicils, dann Rechnungsrath Andrá wegen anderweitiger Geschäftsüberhäufung, und Stadtmundarzt Hufnagel.

Bei dieser Gelegenheit interpellirt Professor Sidfalvi das Präsidium in Angelegenheit der directen Zuführung von einer Quantität ausgefüllter Vollmachten an die Centralleitung in Wien und drückt sein Verwundern darüber aus, warum man dieselben nicht den Delegirten des Vereines übergeben habe?

Diese Interpellation gibt Veranlassung zu einer Debatte, welche lange und theilweise persönlich zu werden droht, aber den Antrag des Obernotars Schreiber: zur Tagesordnung überzugehen, die Spitze abtrifft, indem die Versammlung durch Annahme dieses Antrages den Gegenstand erledigt.

Zu Zusammenhänge mit den bekannten gegebenen Resignationen stellt Secretär Szabel den Antrag, es solle die Generalversammlung mit Rücksicht auf die großen Verdienste, welche das ausscheidende Ausschussmitglied Hufnagel um den Verein seit dessen Bestande sich erworben...

„Ich bin gerettet! kann ich mit Zell aussteigen“, sprach der Director, dankbar die Hand des Wohlthäters erfassend.

„So kommen Sie; ich werde sofort Ihr Repertoire durchsehen und noch diesen Vormittag müssen wir Probe halten.“

In Eile verabschiedete sich der Gast von seinem geistlichen Wirth und stauend blickte dieser den Weiden nach.

„Wäre er nicht so sehr anständig gekleidet“, sagte er kopfschüttelnd zu sich selbst, „wahrhaftig, ich hielt ihn für einen Komödianten.“

Am folgenden Tage verkündigten die Theatersettel: „Eritis Gastspiel des Herrn Ludwig Devrient, Mitglied des königl. Hoftheaters in Berlin.“

Von weit und breit strömte am Abend der Vorstellung das Publikum herbei; der enge Raum vermochte kaum die Menge zu fassen, welche den wohlberühmten Künstler sehen wollte, und mit jedem Auftreten desselben steigerte sich der Jubel.

Nicht Trennung, sondern ewige Vereinigung! rief er aus, indem er eine gefüllte Börse auf den Tisch legte. „Diese hundert Kaiserducate werden das Herz der harten Base gewiß erweichen und Euch zu einem glücklichen Paare machen; möge dieses Geld die Grundlage bilden zu einer langen, frohen Häuslichkeit! Herr Farrer, ich bitte um Ihren Segen für das Brautpaar.“

und weil dessen thätigstes Wirken in dem Auskuffe auch fürderhin sehr wünschenswerth sei, beschließen, denselben aufzufordern, seine Resignation zurückzuziehen. Dieser Antrag wird einhellig angenommen und ein Dreier-Comité aus der Mitte der Anwesenden mit der Aufgabe betraut, dieser Aufforderung in geeigneter Weise Ausdruck zu geben.

Das Dreier-Comité verfügte sich, wie wir erfahren haben, nach Schluß der Sitzung in die Wohnung des Herrn Hufnagel und Obernotar Schreiber als Sprecher der Deputation setzte denselben in Kenntniß von dem einhellig beschlossenen Beschlusse der Versammlung und ersuchte ihn, seine Resignation zurückzuziehen, was denn auch Herr Hufnagel mit der Erklärung that, er halte es für seine Pflicht, dem allgemeinen, spontanen Willen der Generalversammlung sich unterzuordnen.

(Damen-Viedertafel.) Die am 3. d. M. stattgefundenen Damen-Viedertafel erfreute sich nicht wie sonst der eifrigen Theilnahme der hiesigen intelligenteren Bevölkerung — mechte nun die große Hitze oder die gemüthliche Abend der Feuerwehr, oder sonst irgend eine andere Ursache daran Schuld tragen — Thatsache ist's, daß sowohl der materielle Erfolg, als auch der Besuch der Aufführung geringer gewesen, als maßgebendseits erwartet worden.

Die Nummern des Programms, zumal was den gelungenen Theil anbelangt, gingen, so gut sie auch executirt wurden, doch fast spur- und nahezu spurlos vorüber. Zöllner's feuriges „Wo möcht ich sein“, das tiefinnige „John Andriehohn“, Weber's herrliche „Frühlingsabingung“, Th. Voigt's reizendes „Schweigen ist ein schönes Ding“, die gingen ganz schön zusammen, eine kleine Divergenz im zweiten Tenor bei „Frühlingsabingung“ abgerechnet; man merkte ganz wohl, daß zu dieser Aufführung gut einstudirt worden war — allein der Beifall blieb aus, trotzdem die drei ersten Chöre ohne Clavierbegleitung vorgetragen worden waren.

Etwas besser erging's der mitwirkenden städtischen Kapelle, welche unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters W. Heller überraschend gut spielte. Die von W. Heller componirte und mit wirklicher Verve vorgetragene Schnellpolka „Flott weg“ wurde unter stürmischem Beifall zur Wiederholung verlangt.

(Fest der Müller.) Die von einem hiesigen Consortium (Mhl, Binder, Spengler und Zacharias) in Orlatz nach dem neuesten Systeme erbaute und nunmehr in Betrieb gesetzte Mühle, die täglich 40 bis 50 Centner des ausgezeichnetsten Mehles producirt und in jeder Beziehung die Bezeichnung „Kunstmühle“ verdient, betreffs der Vollkommenheit des Ganzen wie auch der einzelnen Bestandtheile nicht nur dem Kenner sondern auch dem Laien auf Schritt und Tritt Sehenswerthes und Interessantes bietet, dann den Viehsportschritt auf dem Gebiete des Maschinenwesens auch beim Betrieb der Wasserkraft so recht handgreiflich veranschaulicht und den hiesigen Gewerbsleuten, welche an der Herstellung des schönen Werkes mitgewirkt, volle Ehre macht.

Der angrenzende Nagy-Embeter Hattert wurde von dem verheerenden Gewitter nur strichweise und weniger schädigend berührt. Am 1. Juli zog ein wolkenbruchähnliches Gewitter abermals über obige Gegenden. Der Blitz schlug in Gombord in ein Gebäude über und setzte es im Augenblick in Flamme und Asche.

(Zur Wahlbewegung.) Im Aranyoser mit dem Thordauer Comitate vereinigten Stuhle werden die ehemaligen Szekler Hufnagel (Romanen) durch Ausheilen von rothen Federn, Jagnen, Wein und Schnaps unter dem klingenden Spiele des Ratorci-Mariäses aufgeregt und zur Wahlurne geführt.

(Beim Baden verunglückt.) Nächt Felvincz geht ein junger, kräftiger, des Schwimmens kundiger Mann von der Feldarbeit, in der Absicht, um sich in der Maros ein wenig abzukühlen. Vielleicht war er zu sehr erhit, wie er ins Wasser tauchte; denn lebend kam er nicht mehr zum Vorschein.

Bezüglich der staatlichen Eisenwerke zu Bajda-Hunyad wurde erst jüngst mehrfach die Ansicht verbreitet, als gehörten auch sie zu jenen staatlichen Unternehmungen, welche fortwährend mit Defizit arbeiten. Dem gegenüber weiß „Magyar Polgár“ auf folgende authentische Daten hin: Die Eisenwerke haben von 1862 bis 1874 inklusive, mitihü binnen dreizehn Jahren, 389.450,936 Kilogramm (= 6.954.481 Wiener Zentner) Koh- und Gußeisen und 24.076,360 Kilogramm (= 429,935 Wiener Zentner) Stahl, gewalztes und geschmiedetes (Barren-eisen) producirt, und trotzdem 303,656 Gulden auf Bauten verausgabt wurden, so brachten sie doch während der genannten Zeit über diese Bau-Anlagen hinaus noch 623,464 Gulden reinen Nutzen, wie denn auch für das heurige Jahr im Budget aus diesen Eisenwerken ein Einkommen von 133,311 Gulden präsumirt ist.

(Ein „arretirter“ Circus) gehört gewiß zu den Seltenheiten. Es ereignete sich dies in Brünn, wo beim Umzug des großen amerikanischen Circus Weyer's durch ein schweres und losgelommenes Pferd vier Personen verletzt wurden. Man leitete darüber die Untersuchung ein und lud den Secretär der Gesellschaft William Hörnig vor. Dieser konnte nicht aufgefunden werden.

Zu der nächsten Nacht nun sollte der Circus abgebrochen werden und die Gesellschaft abreisen, weshalb die städtische Polizeibehörde beauftragt wurde, die Abreise der Circus-Gesellschaft so lange nicht zu gestatten, bis die Direction eine Caution von 1000 fl. erlegt habe und einen Vertreter in der Angelegenheit bestellt haben wird. Ein sofort ergriffener Recurs an die zweite Instanz erwirkte die Herabsetzung der geforderten Caution von 1000 fl. auf 500 fl. Für den Fall der Nichterlegung der Caution wurde bloß die Zurückhaltung des Gesellschafts-Mitgliedes John Mädzigan verlangt, welchem beim Umzug das Pferd entkam, ferner des bereits genannten Directionssecretärs. Die Direction überlegte die Sache. Sollte sie die Gesellschaft arretiren lassen? Die Caution wurde erlegt und des Nachts zog der Circus ab. Der Proceß wird natürlich durchgeführt werden, zumal einer der Vier, die von dem Pferde beschädigt wurden, schwer verunndet ist.

(Der geheime Agent.) Pariser Blätter erzählen folgende Geschichte von dem Scharf Sinne der englischen geheimen Polizei-Agenten. Der Vorträger irgend eines Reiches hatte bei der Londoner Polizei ein Mädchen nach einer jungen Dame gebeten, die plötzlich und unerwartet ein Vermögen von einigen Millionen geerbt hatte. Es sollte kein besonderes Aufsehen gemacht werden, und man betraute einen der „geheimen“ Agenten mit der Aufgabe, die junge Erbin aufzufinden. Nach sechs Wochen stellte sich derselbe seinem Chef wieder vor. „Nun“, fragte dieser, „haben Sie das Mädchen gefunden?“ — „Ja wohl, schon vor einem Monat als Näherin.“ — „Aber wo ist sie denn?“ — „Bei mir zu Hause, ich habe sie nämlich — geheiratet!“

Theater.

Die beiden Ballets „Die Bauerhochzeit“ und „Crispin und Camara“ erheben sich wenig über das Genre der gewöhnlichsten Pantomime und bieten eben nur Abwechslung durch die Einzelleistungen der Fußstecherinnen. Wieder waren es Jrl. Hintermann und Jrl. Buchmann, welche den Löwen-Antheil an dem Beifalle hatten und ihn auch verdienen, — auch der Chansonettenmarsch von Jrl. Luy war zu loben, zumal die marschirende Dame vor dem Richterstuhle der Schönheit auch als tauglich offentlich worden ist.

Recht nettlich und pitant war Jrl. Hintermann's graziöse Leistung in Polka comique. — Liebhaft bedauert es dagegen, daß Jrl. Buchmann in dem Schluscanon durch ihr unbequemes Schleppland ganz gehindert war, sich auf die Höhe der Situation zu erheben. — Uebrigens war dieser Cancan ein kleiner Humbug; es tanzten ihn nämlich bloß zwei Paare, während ein Massen-cancan des Balletcorps officiirt war. Ich will darüber mit dem Arrangeur nicht rechten, verdient sich doch der Mann thätiglich im Schweiße seines Angesichtes das tägliche Brot.

Die kleine Blüette „Eilgut“ zog sich wie Strudelsteine hin — daran ist übrigens mehr der Autor als die Darsteller Schuld, — ja ich muß von den letzteren gerade Jrl. d'Anselm besonders hervorheben, welche durch ihr natürliches, der Situation ganz angepaßtes Spiel über die Düne des Stüches hinweghelfte.

Desentlicher Dank.

Allen Freunden meines verstorbenen Schwiegersohnes Emanuel Seidel, k. l. Major im 31. Infanterie-Regimente, spreche ich im Namen meiner tief gezeugten Tochter Adele Seidel für die ihr allseits entgegengebrachte warme Theilnahme meinen innigstgefühlten und herzlichsten Dank aus.

Hermannstadt, 3. Juli 1875. Emanuel Glassner.

Verlofung.

[Creditlose.] Bei der am 1. Juli 1875 vorgenommenen 69. Verlofung der Serien und der Gewinn-Nummern des Prämien-Anlehens der Creditanstalt für Handel und Gewerbe vom 1. März 1858 per 42.000.000 Gulden in Oesterreichischer Währung wurden die nachfolgenden aufgestellten vierzehn Serien gezogen und zwar: Nr. 892 1170 1496 1901 2237 2627 2651 2681 2839 3810 3618 3852 3942 und 4105. Aus den oben angeführten verlossten vierzehn Serien wurden die nachfolgend aufgeführten zweieinhalbhundert Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnhöhen in Oesterreichischer Währung gezogen, und zwar: Nr. 2651 mit 200.000 fl. auf S. 3310 Nr. 92, der zweite Treffer mit 40.000 fl. auf S. 2237 Nr. 37 und der dritte Treffer mit 20.000 fl. auf S. 3618 Nr. 26; ferner gewonnen je 4000 fl.: S. 2627 Nr. 85 und S. 2651 Nr. 20; je 3000 fl.: S. 2839 Nr. 82 und S. 3310 Nr. 58; je 1500 fl.: S. 1496 Nr. 25, S. 2237 Nr. 46 und S. 3852 Nr. 50; je 1000 fl.: S. 1170 Nr. 25, S. 1496 Nr. 83, Nr. 2237 Nr. 93 und S. 4105 Nr. 29; je 400 fl.: S. 892 Nr. 25, S. 1170 Nr. 27 74 75 84 und 99, S. 1496 Nr. 2 6 und 16, S. 1901 Nr. 2 28 und 65, S. 2237 Nr. 14 und 90, S. 2627 Nr. 5 12 30 und 74, S. 2651 Nr. 10 25 und 26, S. 2681 Nr. 1 und 18, S. 2839 Nr. 74 und 94, S. 3310 Nr. 27 74 und 86, S. 3618 Nr. 4 60 und 92, S. 3852 Nr. 23 47 64 und 89 und endlich S. 4105 Nr. 20 70 und 76. Auf alle übrigen in den obigen verlossten vierzehn Serien enthaltene und hier nicht besonders verzeichneten 1348 Gewinn-Nummern der Prämien-Scheine fällt der geringste Gewinn von je 200 fl. in ö. W.

Telegramm.

Gliabesthadt, 4. Juli. Hier sind die Candidaten der liberalen Partei, Martin Daniel und Stefan Gijli mit Acclamation zu Reichstags-Abgeordneten gewählt worden.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Vierte und vorletzte Gastvorstellung der französischen Ballet-Gesellschaft vom Chatelet-Theater in Paris, unter der Leitung des kaiserlich-russischen Ballet-Meisters Herrn Franz Weiss aus Moskau.

Heute Montag den 5. Juli 1875, unter der Direction des Fr. Dorn:

Im Wartesalon erster Klasse.

Lustspiel in 1 Act, von Hummer.

Pariser Putzmacherin.

Romisches Ballet in 1 Act, vom Ballet-Meister Franz Weiß.

Gine ruhige Partei.

Burleske in 1 Act, von Wimmer.

Ein neapolitanisches Fest.

Großes Tanz-Divertissement in 1 Act, zusammengestellt vom Ballet-Meister Franz Weiß.

Freudenliste.

Mediascher Hof. Johann Filbner, Uhrmacher, aus Mediasch; Josef Schmay, Kaufmann, aus Lugos; Peter Grammu, Viehhändler, aus Blasenborf; Johann Fleisch, Deconom, aus Birkhalm.

Telegr. Wiener Cours vom 3. Juli 1875.

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes Metalliques, National-Anlehen, Staats-Anlehen, Banlasten, Creditactien, and London.

P. 3. 1330.

Rundmachung.

Aus Anlaß dessen, daß das Spülwasser sehr häufig schon im Hofe der Häuser oder unmittelbar neben dem Trottoir ausgeschüttet wird, wodurch einerseits der Reinlichkeit in den Gassen nicht geringer Eintrag geschieht, andererseits als auch das Pflaster selbst hiedurch sehr leidet, wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß hinfünftig das Spülwasser nur in den mitten in der Straße befindlichen Rinnal ausgegossen werden darf.

Gleichzeitig wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß keinerlei organische und vegetabilische Stoffen, welche auf den Rebrichtshäufen oder in die Düngergruben gehören, mit dem Spülwasser ausgeschüttet werden dürfen.

Dawider Handelnde werden nach den Bestimmungen der hohen Verordnung vom 20. April 1854 bestraft.

Hieron wollen die Herren Hauseigentümer und Dienstgeber ihre Hausgenossen angemessen belehren und auch selbst überwachen.

Hermannstadt, am 12. Juni 1875.

Die Polizei-Direction.

Vicitationen.

3. 440 Präj. 1875.

Rundmachung.

Zur Sicherstellung der für den Hermannstädter königl. Gerichtshof und das hierortige königl. Bezirks-Gericht während der Winterperiode 1875/76 erforderlichen 75 Klafter oder 259¹⁰/₃₃ Meter Brennholz wird am **30. Juli d. J.**, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Präsidialkanzlei des königl. Gerichtshofes, Neisergasse Nr. 8, eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden.

Dies wird mit dem Bemerkten verlaublich, daß jeder Vicitant ein Vadium von 50 fl. k. W. vor der Vicitation zu erlegen habe, welches rüchlich des Ersteren zugleich als Caution zu dienen hat und daß die übrigen Vicitations-Bedingungen hierorts eingesehen werden können.

Schriftliche Offerte finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie vor der oben festgesetzten Vicitationsstunde eingereicht werden und mit dem Vadium von 50 fl. versehen sind.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei dem Umstände, als vom 1. Januar 1876 angefangen der ausschließliche Gebrauch der Metermaße gesetzlich angeordnet ist, der Preis des zu liefernden Holzes in den Offerten hiernach anzugeben ist.

Hermannstadt, am 29. Juni 1875.

Vom Präsidium des k. Gerichtshofes.

M. 3. 4800/1875.

Rundmachung.

Donnerstag den 8. Juli d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, wird, mit Vorbehalt der höheren Genehmigung, eine erneuerte Vicitation unter gleichzeitiger Zulassung auch schriftlicher Offerte zur Verpachtung der nachstehenden, dem Hermannstädter Stadtpublikum eigenthümlichen zwei Mahlmühlen auf die Dauer von 12 Jahren, d. i. vom 1. Juli 1875 bis letzten Juni 1887, vorgenommen werden, und zwar:

1. der Mahlmühle in der Josefstadt und
 2. der Gerstenmühle im jungen Walde.
- Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird:

1. Daß bis zum Tage der Vicitation die Vertrags-Bedingungen in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes täglich eingesehen werden können.
 2. Daß die Pachtliebhaber vor dem Beginn der Vicitation einen Prozent Betrag von dem Ausrufspreise als Neugeld zu erlegen haben, welcher den Nichterfüllern nach beendigter Vicitation zurückgegeben wird, von den Erstherrn dagegen in einem 14tägigen Zeitraum, von der Genehmigung der Vicitation gerechnet, bis auf die vorgeschriebene Caution zu ergänzen ist.
 3. Daß die Pachtliebhaber, welche Offerte einzureichen wünschen, die versiegelten, mit einer 50 fr. Stempelmarke zu versehen, die Offerte bis zum Beginne der Vicitation, d. i. bis zum 8. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, an das Stadthammens-Amt abzugeben haben, indem später eingelangte Offerte zurückgewiesen werden.
- Die Offerte, welche nach beendigter Vicitation geöffnet werden, haben die Bemerkung darüber zu enthalten, daß der Offerent die Vertrags-Bedingungen genau kenne und dieselben auch zu erfüllen in der Lage sei. Auch ist denselben an Neugeld beizulegen: für die Neumühle 70 fl., für die Gerstenmühle 75 fl. k. W.
- Hermannstadt, am 26. Juni 1875.
- Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

M. 3. 4799/1875.

Rundmachung.

Sonabend den 10. Juli d. J., Vormittags von 10 Uhr angefangen, wird in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes, großer Ring Nr. 11, auf Grund der bis dahin eingelangten schriftlichen Offerte, sonach mit Ausschluß jeder mündlichen Vicitation, eine Offertverhandlung vorgenommen werden, und zwar:

1. für die Gassenreinigung in Hermannstadt und die Beistellung der Pferdezüge bei Feuerausbrüchen;
2. zur Beistellung der übrigen, für städtische Bedürfnisse erforderlichen Fuhr- und Arbeitsleistungen,

1-1

auf die Zeit von drei Jahren, d. i. vom 1. August 1875 bis letzten Juli 1878.

Die Bedingungen über die, für die vorausgeführten Leistungen abzuschließenden abgeordneten Verträge können von heute an in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes täglich eingesehen werden.

Die mit der classenmäßigen Stempelmarke per 50 fr. zu versehenen, für die angegebenen Leistungen abgeordnet zu verfassenden Offerte sind bis zum Beginn der Offertverhandlung, d. i. bis zum 10. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, in der Kanzlei des Stadthammens-Amtes abzugeben und es haben dieselben zu enthalten:

1. Die vom Offerenten geforderte Pauschalsumme, ausgesetzt in Ziffern und Buchstaben, um welche derselbe die im Punkt 1 aufgeführte Besorgung der Gassenreinigung und Beistellung der Pferdezüge bei Feuerausbrüchen zu übernehmen bereit sei.

2. Die Preisforderung, ebenfalls ausgesetzt in Ziffern und Buchstaben, zur Beistellung der für die Stadt erforderlichen übrigen Fuhr- und Arbeitsleistungen laut Punkt 2, und zwar:

- a) für die Fuhrleistungen bei commissionellen Verhandlungen und
- b) für die Fuhr- und Arbeitsleistungen bei kleineren städtischen Bauten, für diese Leistungen wird die Vergütung per Tag geleistet, und zwar die Tagesfuhr zu 10 Arbeitsstunden gerechnet, wobei für kürzere Zeiträume die Berechnung mit einem halben, einem viertel, einem sechstel und einem achtel Tagewerk zu machen ist;
- c) für die Beförderung des Schnees, Eises, Mistes und Kehrichtes aus den Höfen bei folgenden städtischen Häusern: dem Rathhaus, Fleischer-gasse Nr. 2, dem Stadthaus auf dem großen Ring Nr. 14, dem Stadthaus in der Hel-taugasse Nr. 6, dem Theaterhof, Hartene-gasse Nr. 1, — für diese Leistungen haben die Offerenten einen jährlichen Pauschalbetrag anzuzusprechen;
- d) für die Zuführung des zur Beheizung der städtischen Kanzlei- und Amtlocalien benötigten Brennholzes aus dem städtischen Holzmagazin, wofür der Offerent die Vergütung pro Klafter anzuzusprechen hat;
- e) für die Zuführung des Eises, zur Füllung der Cisternen in dem städtischen Hause Nr. 14 auf dem großen Ring und in dem Franz-Josef-Spital; die Vergütung hierfür, und zwar für einen großen Wagen wird per Fuhr geleistet und es haben daher die Offerenten ihre Preis-anforderungen hiesinnig zu stellen;
- f) für die Zuführung des Sandes aus dem Sibin-Flußbette zu den Aufstreuungen in den Gassen der Stadt während der Winterzeit und zur Ueberhottung der Fußwege in den Vorstädten, mit Anbezug der Aushebung des Sandes und dessen Ablagerung; hiesfür wird für jede an den Ort ihrer Bestimmung abgelagerte $\frac{1}{4}$ Cubit-Klafter die Vergütung geleistet, weshalb denn auch der Offerent seine Preisforderung hiesinnig zu stellen hat.

Es ist weiter:

3. In den Offerten die Erklärung darüber abzugeben, daß der Offerent die einzelnen Punkte der abzuschließenden Verträge genau kenne und daß er die Erfüllung dieser Vertragspunkte freiwillig übernehme. Auch ist den Offerten ein Neugeld beizulegen, u. zw.:

- für die Beistellungen unter Nr. 1 in der Höhe von 200 fl.,
 - für die Beistellungen unter Nr. 2 in der Höhe von 100 fl.,
- und zwar entweder in baarem Gelde, Sparcassa oder Vorschußvereins-Einlagen, oder in nach dem Tages-course zu berechnenden Wertpapieren.

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß zu spät einlangende oder unvollständig ausgefertigte Offerte zurückgewiesen werden.

Hermannstadt, am 26. Juni 1875.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

3. 6554 Civ. 1875.

Concurs-Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und das in den Kronländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Gustav A. Gross, Handelsmann hier, beschlossen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens **4. September 1875** mittels einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advocaten Dr. Julius Schwabe in Hermannstadt, als Vertreter der genannten Concursmasse, zu dessen Substituten Hrn. Advocat Franz Frühbeck in Hermannstadt bestellt wurde, bei diesem k. Gerichtshofe persönlich anzumelden, widrigenfalls er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigentums-, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursverhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würde.

Zugleich wird zur Wahl des definitiven Vermögensverwalters und Gläubigerausschusses, dann zur Verhandlung über das Gesuch des Gemeinsschuldners um Bewilligung der Rechtswohlthaten der Güterabtretung und zum Verliche eines Vergleiches eine Tagssitzung auf den **11. September 1875**, Vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet, wobei die Gläubiger so-

gewiß zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen erschienen wäre, der definitive Vermögensverwalter und Gläubigerausschuß auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Schließlich wird den Gläubigern bekannt gemacht, daß über den Anspruch des Schuldners auf die Rechtswohlthaten der Güterabtretung in Rücksicht derjenigen Gläubiger, welche ihm dieselben nicht freiwillig zugestehen, nach Beendigung der gegen den Gemeinsschuldner eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung entschieden werden wird, und daß von dem Gesuche um Bewilligung der Rechtswohlthaten der Güterabtretung bei diesem Gerichte oder bei dem Massabereiter Einsicht genommen werden könne.

Hermannstadt, am 2. Juli 1875.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Ein Cur- oder Hufschmied,

der bei Cavallerie, Fuhrwesen oder Hengsten-Depots verwendet war, wird unter günstigen Bedingungen in ein Geschäft als **Stallmeister** aufgenommen.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Dr. H. Z. Eiber,

ordentl. Mitglied der k. ung. Naturforscher-Gesellschaft, Ehrenmitglied des Leopoldbundes etc., in Pest, Josefgasse 66, eigenes Haus, heißt brieflich: männliches Unvermögen, Lufstuche etc. mit sicherem, dauerhaftem Erfolg.

Gegen Bar oder Postnachnahme sind unter obiger Adresse folgende drei Werke Dr. Eiber's zu beziehen:

1. „Gesundheit ist das kostbarste Gut“, ärztliches Handbuch für alle Krankheiten, mit zahlreichen Rezepten, Husland's Hausapotheke und Schönheitsmitteln, anatomischer Einleitung und Abbildungen. Enthält auch: die historische Lebensverlängerungs-Kunst, die europäischen Heiläder und Selbstbereitung künstlicher Heiläder, die Kaltwassercur, Schwedische Naturheilmethode, Heilgymnastik, Baunsgelbstmisch. 432 Seiten. Preis 3 fl.
2. „Die Fortpflanzung des Menschen“, Belehrungen über Geschlechtsverhältnisse, Zungenübungen, Smprens, Damenkrankheiten etc. Nach Dr. Robert's preis-gekröntem, sicherem Schutzmittel gegen Ansteckung. Mit anatomischen Abbildungen der männlichen und weiblichen Genitalien, sowie Krankengeschichten. Neueste, vermehrte Auflage. Preis 2 fl.
3. Die venerischen Krankheiten und ihre Behandlung. Preis 1 fl.

Alle Bücher sämtlicher drei Werke erhalten dieselben portofrei. Poste restante unstatthaft.

Siebenbürgen Land des Segens, Land der Fülle und der Frucht.

Erste grosse Vergnügungs-Reise

nach den Naturwundern Siebenbürgens. Fahrten durch die malerisch-reichsten Theile des Landes.

Dauer der Reise: Vom **25. Juli** bis **5. August 1875** mit 50% Bahnfahrts-Ermäßigung der II. und III. Classe für Teilnehmer aus allen benannten Städten. Directe Fahrt und Aufnahme von **Wien, Budapest und Arad**, aus **Siebenbürgen** von **Klausenburg, Hermannstadt, Kronstadt und Karlsburg** nach **Piski**, daselbst festlicher Empfang und Vereinerung sämtlicher p. t. Teilnehmer zur Weiterfahrt nach den großen, zu Tage liegenden **Steinkohlen-Lagern** mit der an Großartigkeit unübertroffenen Gebirgsbahn, Steigung von Piski bis Petrozsény 690 Klafter, Position 9 großer Tunneln, **Zsiljé** (am Fuße des 7000 Fuß hohen Baring) mit Extratrains (Miniaturbahn). Einfahrt in die **kön. Kohlengrube** und Besichtigung der Werke zur Dämpfung des Kohlenbergbrandes im Jahre 1871-1873. Fahrt mit Extrazug nach der rüchlichst bekannten **Tropfen-Höhle**, Csetate bolle, des imposanten Portals halber beheimteter als die Adelsberger Grotte. Reise zu Wagen nach der **Siebenbürger Schweiz**, der dem **europäischen Californien!** einzig an prachtvoller Schönheit am Continent, der Gegend und der seltensten Naturmerkwürdigkeit wegen; nach den **Gold- und Silbergruben**, **Pochwerken** und **Wäschereien** in **Zalathna, Abrudbánya** und **Verespatak**, den petrificirten **Katarakten** und **Muschel-Petrefakten** über **Topánfalva** nach **Alsó-Vidra**. Mitt: Nach der außer der irisch-schottischen, Europa's berühmtesten **Vasalt-Formation Detonata** (350 Fuß hoch). Besuch der **römischen Goldgruben Csetate mare** und **mika**. Einfahrt mittelst Pferdebahn, 2000 Klafter, in die **araische Goldgrube** etc. etc.

Alles ohne Gefahr, daher auch für Damen.

Retour-Reise der p. t. Teilnehmer aus **Oesterreich-Ungarn**, mit Ausschluß der von **Arad** und **Temesvár**, über **Klausenburg** und **Grosswarden**. Alle nähere ausführliche Detailirungen über Abreise, Preis sammt Beförderung, der täglichen Reise-theilung, sowie alle nöthigen Anmerkungen enthalten die **Reise-Programme** (Brochure-Format) à 30 kr., wonach sich die p. t. Teilnehmer zu richten belieben, sind vorrätzig in:

- Wien** im Selbstverlage des Arrangeurs.
- Budapest** bei den Herren **Lafitte & Elsner**, Buchhandlung.
- Arad** bei den Herren **Gebrüder Bettelheim**, Buchhandlung.
- Temesvár** bei den Herren **Gebrüder Magyar**, Buchhandlung.
- Klausenburg** bei Herrn **Johann Stein**, Buchhandlung.
- Hermannstadt** bei Herrn **Ottmar Pfandler**, Buchhandlung.
- Kronstadt** bei den Herren **Frank & Dressnandt**, Buchhandlung.
- Karlsburg** im Selbstverlage „Hôtel Prokopp“.

Briefe und Vormerkungen werden für **Siebenbürgen, Arad** und **Temesvár** täglich im „Hôtel Prokopp“ in **Karlsburg** entgegengenommen und sofort beantwortet; — für **Oesterreich-Ungarn** im Comptoir des Arrangeurs in **Wien**, täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 3-6 Uhr Nachmittags, daselbst werden alle Ankünfte bereitwilligst ertheilt und entgegengenommen. Zur gefälligen Besichtigung liegen eine Anzahl von Photographien der projectirten Fahrt auf sechs einigen Petrificationen.

Die Aufnahme währt vom 3. bis 20. Juli d. J.

Die höchste Teilnehmeranzahl beträgt 200 Personen, die niedrigste 150 Personen.

Abfahrt von **Wien** am **25. Juli**, Staats-Bahnhof, 8 Uhr 38 Minuten Früh.

Um gütige, rege Theilnahme an diesem ersten großen Reise-Unternehmen, sowie rechtzeitige Vormerkungen bitten achtungsvoll

S. Prokopp,

Hôtelier und Arrangeur für Siebenbürgen.

Avis!

Heute Montag den 5. d. M. beginnt der Ausverkauf von feinem

Vásárhelyer Doppel-Märzenbier, sechs Monate abgelagert, à Ceitel 7 kr. in **Quandt's Bierhaus,** Neisergasse. 1-1

Steinkohlen-Theer und Coaks.

Unterzeichnete Verwaltung der Gasanstalt erlaubt sich dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zu offeriren:

Besten Steinkohlen-Theer zum Anstrich und Conservirung von Zäunen, Zaunpfählen, Schindel-, Zink- und Eisenblech, sowie der Pappdächer etc.

Bei Entnahme ganzer Fässer à Centner 1 fl. 50 kr. exclusive Gebinde.

Bei Entnahme bis 1 Centner à Centner 2 fl.

Ferner **Coaks** zur Kessels-, Schmiede- und Ofenfeuerung etc.

Bei Entnahme von 10 Centner und darüber à Centner 80 kr.

Bei Entnahme von 5-10 Centner à Centner 1 fl. 20 kr.

„ „ „ bis 5 Centner à Centner 1 fl. 20 kr.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Klausenburg, den 25. Juni 1875. 2-3

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Original-Race-Vieh-Import.

Holländer, Ostfriesländer, Shorthorn, Allgäuer, Pinzgauer, bestes Melk- und Zuchtvieh, Southdowns und ostfriesische Marschschafe, englische Schweine liefern direct

Waltenberg & Braun in Wien, I., Elisabethstrasse Nr. 3.

Vieh-Depot:

Graf Spiegel'sche Herrschaft Tribuswinkel bei Baden, nächst Wien.

Allgäuer Viehtransport traf am 20. Juni, Holländer Viehtransport trifft Mitte Juli hier ein. 3-3

Erchein
außer der Sonn-
Feiertage täglich
Kostet für das halbe
50 fr., ein Monat
Mit Zulassung in
Haus 1 fl.
Eingelie Nummer
Mit
Postversendung
Im Inland
halbjährig 7 fl.,
jährig 3 fl. 50 fr.
Im Ausland
Bierteljährlich 4 fl.
Redacteur und
Verleger
Th. Steinhaus

Flial-Abonneme
bei Herrn J. F. L.

Nr. 154

Aus Anlaß
Kaiserlicher
Theater und alle
Hermannstadt

Es ist in
um den langjähr
Wächter, dem
malen und die
bringen, der nach
Kreisen Alles über
infectirten Unsef
An dem g
ist das Festerku
der bisherige Ver
urne hervorgegan
Die Frage
heit so lebhaft i
Kronstädter Wal
Wir wollen
dieser Thatsache
und duckmäuseri
Monopol vindicir
selbst zugegeben,
das Wohl dieser
mit Phrasen un
Selbstüberhöhung
Kraftbethätigung
und allein selig
als eine verdam
Bild noch weiter
ruhigen Weise e
Nüchternverstan
Feld geschlagen
Genugthuung re
das Parteigetri
den Coullisen z
Festl Na
Handelsminister
schlossen, zu e
Handelsconferen
lelovich und W
Regierung hat

Jeder in
der Ort ganz
der Heltauerthe
gelegen, wo si
emporhoch und
Hier he
ebenso noch ei
Abhänge diese
so daß die für
hatte, um auf
nacher diese
umgeben war
röhren expon
Herman
um den Rir
die äußere
und mit, die
welche durch
aber vor den
Thurum n
dem Unterba
vorkömmt g
Mauerwerk b
irgendwie ab
fehlte es nic